



KONZEPTION DER GRÜNE GRUPPE

Ludwigskindergarten: Starkenstraße 8 – 79104 Freiburg
Tel.: 0761/25158 – info@ludwigskindergarten.de

Grüne Gruppe: Starkenstraße 17 – 79104 Freiburg
Tel.: 0761/28556823 – u3@ludwigskindergarten.de



„Wenn schon ganz kleine Kinder immer wieder erfahren können, dass Grenzen nicht „das Ende“, sondern Wendepunkte für etwas Neues bedeuten, wächst in ihnen eine Stärke und das Vertrauen für ihre eigenen Möglichkeiten. Doch solche Vertrautheit mit der inneren Umstellung auf neue Perspektiven trägt ihre Früchte nur dann, wenn Kinder immer wieder erleben konnten, dass sie selbst ihre Weichen für etwas Neues stellen durften und ihnen die Lösungen und Erklärungen nicht von außen übergestülpt worden sind.“

*Rebeca Wild
Kinder wissen, was sie brauchen
Verlag Herder,
Freiburg, 1998.*

Inhaltsverzeichnis

1. Wir über uns	1
Die Lage der Einrichtung	1
Die Aufnahmekriterien	1
Die Öffnungszeiten	1
Der Träger	2
Das Team	2
Die Räumlichkeiten	3
2. Das Leitbild	4
3. Der Tagesablauf	4
Die Bring- und Ankommenszeit	4
Das gemeinsame Frühstück	5
Das selbstgewählte Spiel	5
Der Morgenkreis	6
Die Tagesaktivität	6
Das Mittagessen	6
Die Ruhezeit	7
4. Die Wochenstruktur	8
5. Gesetzliche Grundlagen nach SGB VIII	9
6. Ziele unserer pädagogischen Arbeit	10
7. Die Eingewöhnung	11
8. Gelebte Partizipation	15
9. Umgang mit Beschwerden	15
Beschwerden von Kindern	15
Beschwerden von Eltern	16
10. Bildung, Betreuung und Erziehung	16
Persönlichkeitsentwicklung	16
Sauberkeitserziehung	16
Religiöse Erziehung	17
11. Sprache	18
12. Zusammenarbeit mit den Eltern	18
Elternbeiräte und Kindergartenbeauftragte	19
Elternförderverein „LUKI“	20

Vorwort

Herzlich willkommen!

Wir begrüßen Sie als Leser dieser Konzeption sehr herzlich. Vermutlich sind Sie Eltern und haben bereits eines oder mehrere Kinder im Ludwigskindergarten – oder Sie möchten sich dafür anmelden. Aber auch an alle anderen Interessierten unserer Einrichtung – die Großeltern vielleicht, pädagogische Fachkräfte, Praktikanten und Studierende, Gemeindeglieder – richtet sich diese Publikation.

Jede Kindertagesstätte benötigt eine Konzeption, wie jede Bildungseinrichtung überhaupt. Solch ein Konzept ist die Summe aus vorab gesetzter grundlegender Überzeugung und vielerlei Einzelerfahrung und Alltagsbeobachtung. Insofern kann es auch niemals auf immer festgeschrieben sein. Es soll und muss weitergedacht und stets bereichert werden. Deshalb nehmen wir dankbar jede Anregung auf.

Wir bringen hier unsere persönlichen Erfahrungen und beruflichen Expertisen mit ein. Allen Beteiligten an dieser Konzeption, besonders dem Team der Erzieher und der Kindergartenleiterin Frau Elison sei ganz herzlich gedankt.

Das weitere Gedeihen des Ludwigskindergartens hängt ab von einer guten und transparenten Kommunikation zwischen dem Träger, der Elternschaft, den Erzieher/innen – und nicht zuletzt den Kindern selbst.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre.

Prof. Dr. Martin Flashar (Vorstand des Gemeindevereins und Träger des Kindergartens)

In dieser Konzeption wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Schreibweise verwendet. Weibliche und weitere Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

1. Wir über uns

Die Lage der Einrichtung

Der Evangelische Ludwigskindergarten liegt im Herzen von Freiburg an der Grenze der Stadtteile Neuburg und Herdern. Das Hauptgebäude befindet sich zwischen dem Alten Friedhof und der Ludwigskirche. 1954 gebaut und 1983 erweitert, können heute 75 Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren in vier Gruppen aufgenommen werden. Neben drei Gruppen des Kindergartens befindet sich im Gebäude gegenüber die Grüne Gruppe. Sie bietet Platz für bis zu zehn ein- bis dreijährige Kinder.

Die Aufnahmekriterien

Die Möglichkeit zur Anmeldung für die Grüne Gruppe, besteht erst nach der Geburt, also frühestens ein Jahr, bevor sie aufgenommen werden können. Wir empfehlen, dass Kinder bei der Aufnahme 12 bis 16 Monate alt sind.

Folgende Aufnahmekriterien sind Voraussetzungen für eine Anmeldung:

- Die Familie wohnt in Herdern oder Neuburg (PLZ 79104).
- Die Familie war persönlich im Kindergarten oder hat an einer Informationsveranstaltung.
Zum Kennenlernen der Einrichtung teilgenommen.
- Die Familie hat zum Zeitpunkt der Aufnahme ein Geschwisterkind in unserer Einrichtung.
- Die Familie zieht aus einer anderen Stadt nach Freiburg.
- Die Familie hat ihr Kind im zentralen Vormerksystem der Stadt Freiburg eingetragen.

Die Öffnungszeiten

In der Grünen Gruppe wird folgende Betreuungszeit angeboten:

Mo. – Fr.: 08.00 Uhr – 14.30 Uhr

Inklusive einem täglich warmen Mittagessen.

Die Schließtage können dem Ferienplan entnommen werden.

Der Träger

Seit 1963 wird der Ludwigskindergarten in der Trägerschaft des evangelischen Gemeindevereins der Ludwigskirche e. V. betrieben, welcher 2012 mit dem Gemeindeverein der Thomaskirche fusionierte. Als freier Träger des Ludwigskindergartens ist der „evangelische Gemeindeverein der Ludwigskirche und der Thomaskirche Freiburg i.Br.“ ein eingetragener gemeinnütziger Verein sowie rechtlich unabhängig und eigenständig, wobei er sich der evangelischen Pfarrgemeinde Nord zugehörig fühlt. Die Arbeit der Verantwortlichen im Gemeindeverein erfolgt ehrenamtlich.

Das Team

In der Grünen Gruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte sowie Auszubildende und Praktikanten. Wir ergänzen uns in unseren individuellen Persönlichkeiten und Stärken, welche jeder in unsere pädagogische Arbeit einbringt. Erfahrene Mitarbeiter des Teams garantieren Sicherheit und Beständigkeit. Ergänzt wird dies durch Impulse neuer Kollegen, sodass wir uns positiv beeinflussen und stetig weiterentwickeln. Die Mitarbeiter engagieren sich gemeinsam für das Wohl der Kinder und tragen Verantwortung für eine qualitativ gute Arbeit.

Unsere wöchentliche Teamsitzung dient der Terminabsprache, der Vorbereitung von Exkursionen, Elternabenden und Festen. Besonders wichtig ist für uns, im kollegialen Austausch, unsere Werte, Ziele und Methodik zu hinterfragen und uns über Beobachtungen der Kinder auszutauschen. Wir treffen gemeinsame Entscheidungen, die unsere Zusammenarbeit voranbringen und legen Wert auf Respekt und Vertrauen. Nicht nur in regelmäßigen Supervisionen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit, sondern nehmen auch stetig an Einzel-, sowie Teamfortbildungen teil.



Unser Kindergarten versteht sich als eine Ausbildungsstätte und wir leiten regelmäßig Auszubildende aus verschiedenen Freiburger Fachschulen an. Dazu zählen zum Beispiel PIA-Praktikanten und Absolvierende eines Freiwilligen Sozialen Jahres. Um jungen Menschen einen Einblick in das spannende Arbeitsfeld des Erziehers zu geben, ermöglichen wir zusätzlich Schülern bei uns ein Praktikum zu absolvieren. Eine konkret ausgearbeitete Konzeption zur Anleitung von Auszubildenden und Praktikanten liegt in der Einrichtung vor.

Die Räumlichkeiten

Die Räume in unserer Einrichtung sind wiedererkennbare, überschaubare Räume, in denen die Kinder sich bewegen, mitgestalten und zu Hause sein können.

Im Eingangsbereich befindet sich die Garderobe. Jedes Kind hat hier seinen Platz, der mit einem eigenen Foto gekennzeichnet ist. Hier werden Hausschuhe, Kleidung und persönliche Gegenstände aufbewahrt.

Angrenzend daran ist der Wickelraum, mit einem großzügigen Wickeltisch. Dieser verfügt über ein integriertes Waschbecken und bietet Platz für die Hygieneartikel der Kinder. Über eine kleine Treppe können sie selbstständig auf den Wickeltisch gelangen. In einem separaten Raum ist die Kleinkindtoilette untergebracht.

Im Gruppenraum bietet ein Esstisch Platz für bis zu zehn Kinder, an dem sie ihren Platz selbstständig auswählen können. Das angelieferte Essen wird in einem speziellen Kombidämpfer zubereitet, der in die Küchenzeile integriert ist.

Des Weiteren sind im Gruppenraum ein Konstruktions- Rollenspiel-, und Kreativbereich zu finden. Hierbei geben die klar strukturierten Bereiche den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Nach Entwicklungsstand oder Themen der Kinder werden anhand gezielter Beobachtungen Materialien von uns ausgetauscht, um neue Anregungen zu schaffen. Dies weckt die Neugierde und regt zum kreativen und vielfältigen Spiel an. Am Maltisch machen die Kinder immer wieder unterschiedliche Sinneserfahrungen durch die bereitgestellten Materialien.

Der zweite Raum dient während des selbstgewählten Spiels und der Tagesaktivität als „Multifunktionsraum“. Ein Spielpodest mit einer kleinen Rampe, ermöglicht hier motorische Erfahrungen auf verschiedenen Ebenen zu sammeln. In diesem Raum findet nicht nur der tägliche Morgenkreis mit Liedern und Fingerspielen statt, sondern die Kinder haben stets die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug nachzugehen. Dies stärkt das Wohlbefinden und sorgt für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aktion und Entspannung. Nach dem Mittagessen ruhen oder schlafen die Kinder hier am eigenen Schlafplatz mit persönlicher Bettwäsche.

Unser Außengelände befindet sich im Innenhof mit einem Sandspielbereich, einer Rutsche, einer kleinen Wippe und verschiedenen Fahrzeugen. Durch Rutschen und Fahren werden Grobmotorik sowie Gleichgewichtssinn angesprochen und gefördert. Das gemeinsame Spielen im Sand regt die Kreativität an und verschiedene Sinne werden angesprochen. Der Außenspielbereich des Kindergartens wird zusätzlich mitgenutzt.



2. Das Leitbild

Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung und der Kommunikation zwischen Eltern, Erziehern und der Gemeinde. Wir sehen das Kind als Geschöpf Gottes, mit all seinen Begabungen, Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen. Unser Kindergarten stellt für die Kinder einen vertrauten und sicheren Ort dar, an welchem sie sich schrittweise ihr Wissen über die Welt aneignen können. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen, Selbstvertrauen aufbauen und ihr Selbstbewusstsein entwickeln können. Rituale und Strukturen geben zusätzlich Geborgenheit und Sicherheit.

Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten wahr, gehen individuell auf die Bedürfnisse ein und bauen eine liebevolle und einfühlsame Beziehung zu ihnen auf. Wir legen bei der Auswahl der Erziehungsinhalte Wert darauf, die Botschaft Jesu zu vermitteln, um, mithilfe des christlichen Glaubens, Orientierung zu geben. Ein liebevolles Miteinander in Form von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt, Vertrauen und Verlässlichkeit ist uns besonders wichtig.

3. Der Tagesablauf

Unser regelmäßiger Tages- und Wochenablauf unterstützt die Kinder in Übergangssituationen und hilft ihnen, sich zu orientieren, um Sicherheit zu gewinnen:

08.00 – 09.00 Uhr:	Bring- und Ankommenszeit
09.00 Uhr:	Gemeinsames Frühstück
09.00 – 10.00 Uhr:	Selbstgewähltes Spiel
10.00 Uhr:	Morgenkreis
10.15 – 11.30 Uhr:	Tagesaktivität
11.30 – 12.00 Uhr:	Mittagessen
12.00 – 13.30 Uhr:	Ruhezeit
13.30 – 14.30 Uhr:	Vesper-/ Hof-/ Abholzeit

Die Bring- und Ankommenszeit

Der Morgen beginnt mit der persönlichen Begrüßung. Hierbei gehen die Erzieher individuell auf die Stimmung des einzelnen Kindes ein und es finden kurze Absprachen mit den Eltern statt. Die Kinder haben die Möglichkeit einen persönlichen Gegenstand (Spielzeug, Kuscheltuch, Bilderbuch etc.) mitzubringen. Dies unterstützt sie in der Übergangsphase und zusätzlich wird das Kind beim Betreten des Gruppenraums von einer Fachkraft begleitet.

Das gemeinsame Frühstück

Die Teilnahme am gemeinsamen Frühstück ist uns sehr wichtig, da dies unser erstes gemeinsames Tagesritual darstellt. Dies beginnt nach dem Aufräumen mit dem gemeinsamen Sprechen unseres Tischgebets am Essenstisch. Anschließend essen die Kinder ihr, von zu Hause mitgebrachtes gesundes und vollwertiges Frühstück. Sie übernehmen hierbei kleine Aufgaben, soweit wie möglich selbstständig. Wir geben den Kindern Hilfestellung und Unterstützung, wo diese benötigt wird. Die Dauer des Frühstücks richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und endet mit dem Aufräumen des eigenen Platzes.

An den Geburtstagen der Kinder dekorieren Erzieher und Kinder gemeinsam den Tisch. Dieser ganz besondere Tag wird individuell zelebriert und das Geburtstagskind bringt in der Regel für die gemeinsame Feier etwas zu Essen mit. Nach dem gemeinsamen Frühstück oder der Geburtstagsfeier kehren die Kinder zum selbstgewählten Spiel zurück.

Das selbstgewählte Spiel

Jedes Kind hat von Geburt an einen ausgeprägten Spieltrieb, der zu individuellen Lernerfahrungen motiviert. Durch die natürliche Neugierde werden Lernfreude und Selbstorganisation ausgebildet. Spielen bedeutet lernen in eigener Regie und hier ist das Kind Akteur seiner Entwicklung und hierbei haben die pädagogischen Fachkräfte eine zentrale Rolle. Durch Beobachtung werden Themen erkannt und individuelle Lernsituationen geschaffen. Erzieher sind Vorbilder, sie geben Spielimpulse und leben Wertschätzung, Authentizität und Empathie. Deshalb besitzt das selbstgewählte Spiel einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung und nimmt einen großen Teil des Tagesablaufs ein.

Das Ende der selbstgewählten Spielzeit wird mit einem Lied „Alle Leut“ und dem Signal einer Klangschale eingeleitet. Dieses Ritual trägt zur Orientierung im Tagesablauf bei und leitet den anschließenden Morgenkreis ein.



Der Morgenkreis

Im Morgenkreis begrüßen sich Erwachsene und Kinder mit einem Begrüßungslied, bei welchem wir alle Namen in einem Lied benennen. Dadurch fühlt sich jedes Kind wahrgenommen, angesprochen und wertgeschätzt. Die Themen des Morgenkreises orientieren sich an den Jahreszeiten, Festen, Themen oder Wünschen der Kinder. Sie erleben sich als Teil der Gemeinschaft und haben Gelegenheit, sich aktiv einzubringen.

Beim Erzählkreis oder dem Mitgestalten und Mitbestimmen der Aktivitäten sammeln sie erste partizipative Erfahrungen. Durch gemeinsame Gesprächsregeln kann sich jedes Kind äußern und soziale Kompetenzen werden erweitert. Bei Fingerspielen und Liedern fördern wir nebenbei spielerisch den Zahlenraum von eins bis zehn, sowie Rhythmus und Sprache. Die Kinder werden anschließend abhängig vom Wochentag zu der jeweiligen Tagesaktivität eingeladen, um die Kinder in allen Bildungsbereichen zu fördern.

Die Tagesaktivität

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert darauf, den Kindern ganzheitliche Erfahrungen zu ermöglichen. Die Themen der jeweiligen Tagesaktivität entstehen aus den Interessen der Kinder und werden von ihnen zu großen Teilen mitbestimmt. Aufmerksame Beobachtungen der Fachkräfte legen hierbei den Grundstein für die Methodik der Aktivitäten. Jedes Kind besitzt einen natürlichen Bewegungsdrang, dem wir im Alltag ausreichend Raum geben. Wir gehen deshalb täglich in den Außenspielbereich. Hier können die Kinder Fahrzeuge benutzen oder klettern, um ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Das Mittagessen

Während der Tagesaktivität bereitet ein Erzieher das Mittagessen vor, deckt anschließend den Tisch und hierbei können die Kinder mithelfen. Wenn das Mittagessen zubereitet ist, unterstützen wir die Kinder beim Händewaschen und der Platzwahl am Essenstisch.

Wie beim Frühstück sprechen wir vor dem Mittagessen ein Gebet. Hier wird nicht einfach nur die Mahlzeit gegessen, sondern wir betrachten das gemeinsame Essen und Trinken am Mittagstisch als Bildungschance. Das Verwenden von Besteck und Gläsern fördert die Selbstständigkeit und wird, je nach Entwicklungsstand von uns begleitet. Einen hohen Stellenwert besitzt unsere gelebte Probiendidaktik, statt eines Probiierzwangs. Dadurch können Kinder Neues, nach individuellen Bedürfnissen, ohne Zwang wagen. Vielfältige abwechslungsreiche Speisen tragen dazu bei, neue Sinnesreize zu erleben. Am Ende des Mittagessens singen wir erneut gemeinsam das Lied „Alle Leut“ und signalisieren mit der Klangschale den Übergang zur Ruhezeit. Anschließend begleiten wir die Kinder zum Händewaschen und in den Ruheraum.

Die Ruhezeit

Die Kinder brauchen nach einer Zeit des Spielens Ruhepausen, um neue Kräfte zu sammeln. Hierbei können neue Eindrücke und Erlebnisse verarbeitet werden, um wieder aufnahmefähig in den Nachmittag zu starten. Bequeme Kleidung, gewohnte Bettwäsche, ein Kuscheltier und die liebevolle Zuwendung des Erziehers schaffen eine Atmosphäre des Wohlbefindens.

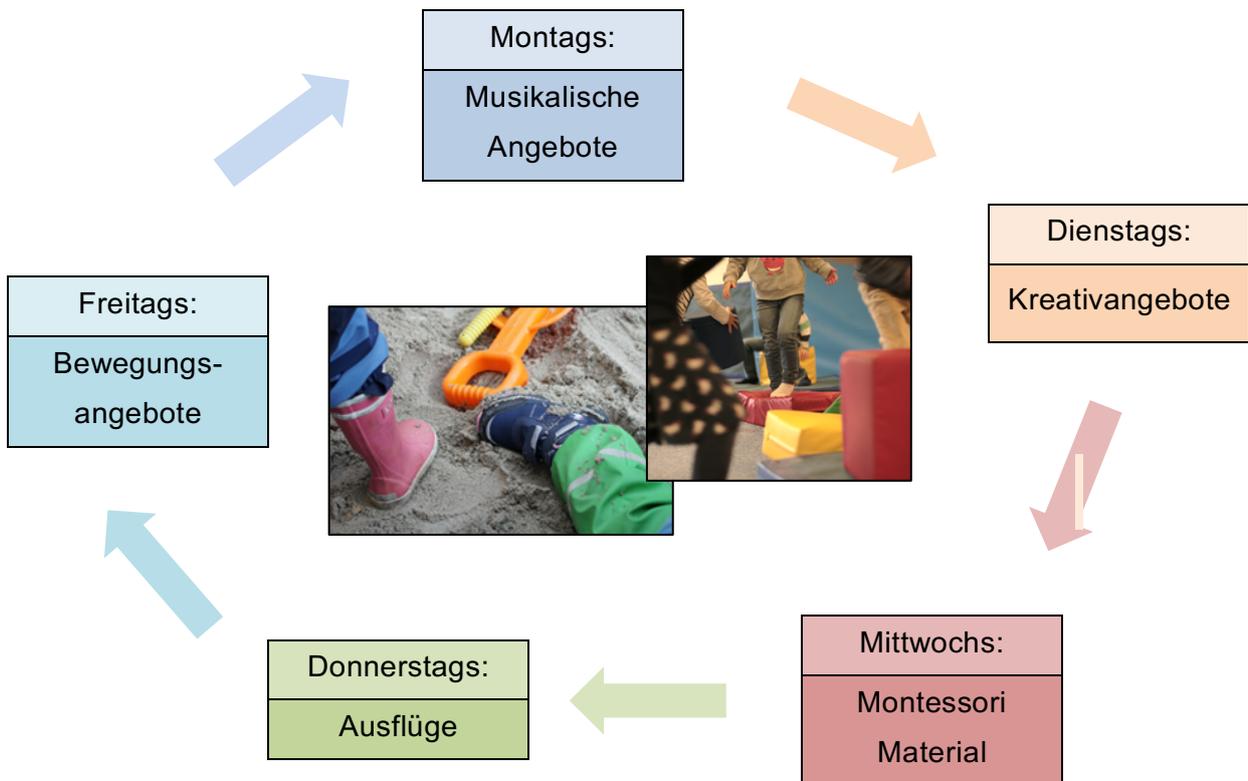
Zu Beginn der Ruhezeit singen wir unser Lied: „La, Le, Lu“, um den Beginn der Ruhezeit einzuleiten. Zwei Erzieher kümmern sich in dieser Zeit um die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder. Das eigene Kuscheltier oder die Nähe eines Erziehers, trägt dazu bei, dass die Kinder sich entspannen.



Nach dem Ende der Ruhezeit begleiten wir die Kinder zu ihrem Platz und helfen ihnen beim Umziehen. Anschließend können sie sich bei einer Zwischenmahlzeit am Esstisch stärken und ihrem Bedürfnis nach dem selbstgewählten Spiel im Gruppen- oder Außenspielbereich nachgehen. Mit Beginn des selbstgewählten Spiels beginnt die Abholzeit.

Im stetigen Kontakt mit den Eltern passen wir Ruherituale an, um den Einstieg, sowie den Übergang aus der Ruhephase zu erleichtern.

4. Die Wochenstruktur



Vielfältige pädagogische Angebote tragen dazu bei, die Kinder in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen zu fördern und zu fordern. Hierbei unterscheiden sich die Tage in den verschiedenen Aktionen.

Montags lernen die Kinder Instrumente kennen und können diese aktiv ausprobieren. Durch Bewegungslieder, Rhythmusübungen, Singen, Sprechgesang, Klanggeschichten und Spielen von Instrumenten wird das musikalische Verständnis erweitert.

Dienstags wird anhand des Jahreskreises mit Farben gemalt und sinnliche Erfahrungen gesammelt. Die sinnlichen Erfahrungen mit verschiedenen Materialimpulsen unterstützen die eigene Körperwahrnehmung.

Mittwochs werden Montessori Materialien eingeführt und ausprobiert. Diese Materialien tragen dazu bei, im eigenen Tempo und Rhythmus zu lernen und die Konzentration zu fördern. Wir begleiten die Kinder ihre Umwelt aktiv zu beobachten, Dinge zu messen, zu vergleichen und mit ihnen zu experimentieren. Diese Prozesse finden unterbewusst im Alltag und in kleinen Etappen statt. Mathematische Grundlagen werden täglich auf spielerische Weise vermittelt. Dadurch wird ein Gefühl für Zahlen sowie Mengen geweckt.

Donnerstags unternehmen wir Ausflüge zu verschiedenen Orten, wie zum Beispiel dem Botanischen Garten, oder nahegelegenen Wäldern. Hierfür nutzen wir gerne unseren „Kinderbus“ – ein Kinderwagen für mehrere Kinder. Exkursionen auf verschiedene Spielplätze, Parks, sowie Waldgebiete stärken Wohlbefinden, motorische Fähigkeiten und Sozialkompetenzen.

Freitags erfahren die Kinder im **Turnraum** an einer Bewegungsbaustelle neue Ebenen, erweitern die eigenen motorischen Fähigkeiten und wir setzen Bewegungslieder von Montag aktiv um. Einmal wöchentlich steht der Bewegungsraum im Kindergarten zur Verfügung und ergänzt die Vielfaltigkeit unseres Bewegungsangebots.

5. Gesetzliche Grundlagen nach SGB VIII

Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich die Kinder für einen Teil des Tages, oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Tageseinrichtungen für Kinder sollen laut Sozialgesetzbuch:

- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.
- Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.
- Den Eltern dabei helfen Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dieser Förderauftrag schließt die Vermittlung orientierender Werte und Religion ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation, sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und die ethnische Herkunft berücksichtigen.

6. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

In unserer Pädagogik stützen wir uns auf die Grundsätze des „Situationsansatzes“. Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder und vermitteln soziale, demokratische und christliche Grundwerte unserer Gesellschaft. Somit befähigen wir sie zu einem guten Leben in der Gemeinschaft und ermutigen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Unsere zentrale Aufgabe besteht, darin die Kinder ganzheitlich zu fördern, um ihnen, in einem lebensnahen Lernen, vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen.

Beobachtungen und Dokumentationen

Um die Entwicklung der Kinder festzuhalten, verwenden wir verschiedene Beobachtungsinstrumente und Formen der Dokumentation, wie zum Beispiel: Grenzsteine der Entwicklung, Lerngeschichten und Portfolios. In der wöchentlichen Teamsitzung reflektieren wir regelmäßig über Kinder, um ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Durch unsere Beobachtungen im Alltag, in der Auseinandersetzung mit den Themen der Kinder, in den Ergebnissen der Grenzsteine der Entwicklung und in der Auswertung des Portfolios erkennen wir, welche neuen Herausforderungen die Kinder brauchen. Diese sind für uns Ausgangspunkte für pädagogische Angebote, Aktionen und Elterngespräche.



Ziele im kognitiven Bereich

Wir geben den Kindern Raum ihre kognitiven und kreativen Fähigkeiten zu entwickeln, wecken ihre Neugierde, vermittelt ihnen Wissen und regen ihre Fantasie an. Kinder werden von uns in einem guten sozialen Umfeld bei ihrer Autonomieentwicklung und Eigeninitiative unterstützt. Indem wir Bedürfnisse und Fragen der Kinder ernst nehmen, sie aufgreifen, achten sowie uns einfühlen, begleiten und stärken wir sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung.

Ziele im psychomotorischen Bereich

Das Gefühl für den eigenen Körper zu entwickeln, betrachten wir als sehr wichtig. Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Selbst-, sowie Fremdwahrnehmung auseinander und schulen hierbei alle Sinne. Kinder lernen dadurch ihre Umwelt und sich selbst besser kennen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, jeden Tag und bei jeder Witterung im Hof zu spielen. Gerade hierbei machen sie intensive Körper- und Naturerfahrungen und der Bewegungsdrang wird gestillt. Für die Bewegung sind



besonders das Sehen, Hören, der Gleichgewichts-, Tast-, Geruchs-, sowie kinästhetischer Sinn wichtig.

Ziele im sozial-emotionalen Bereich

Durch unsere Arbeit vermitteln wir den Kindern Geborgenheit und Sicherheit, damit sie Vertrauen zu sich und anderen aufbauen und emotionale Stabilität entwickeln können. Sie werden befähigt, Freundschaften zu knüpfen, sich zu streiten und zu versöhnen und damit ihren Platz in der Gruppe zu finden. Grenzen zu setzen und zu akzeptieren fördert soziale Kompetenzen.

Bindung als zentrales Element

Durch unsere Arbeit vermitteln wir den Kindern Geborgenheit und Sicherheit, damit sie Vertrauen zu sich und anderen aufbauen und somit emotionale Stabilität entwickeln. In unserer Einrichtung erweitern die Kinder den Kreis ihrer Bezugspersonen enorm und sammeln teilweise ihre ersten Gruppenerfahrungen.

Im täglichen Umgang miteinander unterstützen wir die Kinder in ihrer Empathiefähigkeit und Emotionsregulation. Feste Bezugspersonen bilden hierbei einen wichtigen Ankerpunkt, da sie Stabilität und Halt geben. Die Bindung zwischen den pädagogischen Fachkräften und Kindern ist geprägt von einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Vertrautheit und professioneller Distanz.



Den ersten Kontakt stellen die Eltern mit der Leitung der Einrichtung her. Entweder bei einem Informationsnachmittag oder einem Anmeldegespräch. Dabei können die Räume besichtigt werden und das Konzept, sowie der Tagesablauf werden erklärt. Nach der Zusage eines Betreuungsplatzes in unserer Einrichtung findet das Aufnahmegespräch mit dem Bezugserzieher statt. Hier findet ein Austausch über die Gewohnheiten, Interessen, Rituale, Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes statt. Ebenfalls wird über die Eingewöhnungszeit und ihre Gestaltung gesprochen.

7. Die Eingewöhnung

Beim Eintritt in den Kindergarten erweitert sich die Lebenswelt des Kindes durch soziale Kontakte zu anderen Kindern und Erziehern als neue Bezugspersonen. Eine erfolgreiche Eingewöhnung

legt den Grundstein für die kommende Zeit im Kindergarten. Für jedes Kind ist diese Zeit von sehr großer Bedeutung und wird von allen Fachkräften ernst genommen.

Der Zeitraum der Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen, den Vorerfahrungen und den Fähigkeiten des Kindes und der aktuellen Familiensituation. Die Eingewöhnung orientiert sich an den Richtlinien des Berliner Eingewöhnungsmodells und hierfür wird ein Zeitrahmen zwischen zwei bis sechs Wochen eingeplant. Die Eingewöhnung hat einen bewussten Abschluss in einem gemeinsamen Elterngespräch.



Der Bezugserzieher bildet hierbei den zentralen Ankerpunkt und die erste Anlaufstelle für die neuen Eltern und ihr Kind. Das gesamte Gruppenteam wird in den Prozess der Eingewöhnung eingebunden. Gelegentlich kommt es vor, dass sich das Kind im Laufe der Eingewöhnung, eine eigene Bezugsperson auswählt. Es werden Voraussetzungen geschaffen, damit sich ein Vertrauensverhältnis zwischen Bezugserzieher, Kind und Eltern entwickeln kann. Das Hauptziel ist hierbei Vertrauen zu den Erziehern zu entwickeln und sich in der Einrichtung angenommen zu fühlen. Schritt für Schritt wird die Beziehung zwischen Erzieher und Kind aufgebaut, beziehungsweise gefestigt. Die Erzieher geben ihm Sicherheit und Geborgenheit außerhalb der Familie und nehmen zusätzlich die Bedürfnisse der Eltern im gleichen Maße ernst. Sie richten sich genügend Zeit ein, um mit ihnen über ihre Erwartungen und Befürchtungen zu sprechen. Falls bei den Eltern eine Verunsicherung in Bezug auf die zeitlich begrenzte Trennung entstehen sollte, werden gemeinsame Lösungs- und Bewältigungsstrategien erarbeitet.

Die Eingewöhnung läuft in verschiedenen Phasen ab:

Phasen der Eingewöhnung, angelehnt am Berliner Modell

Anfangsphase

Ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson begleitet das Kind in der Einrichtung. Der Zeitrahmen der Anwesenheit wird individuell vereinbart.

Das Kind baut in dieser Phase Vertrauen zum Bezugserzieher auf, orientiert sich in der neuen Umgebung und passt sich einem neuen Tagesablauf an. Hierbei helfen dem Kind Rituale und klare Strukturen im neuen Alltag.

Gegen Ende der Anfangsphase zieht sich die Bezugsperson verstärkt zurück und akzeptiert dadurch zunehmend die Kontakte zum Bezugserzieher. Nach Absprache mit dem Kind und Erzieher verlassen die Eltern den Gruppenraum. Dieser erste Trennungsversuch findet in der Regel frühestens ab dem vierten Tag statt. Falls nötig, wird die Bezugsperson benachrichtigt.

Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase beginnt ab dem Tag der ersten Trennung. Der Bezugserzieher übernimmt zunehmend die Versorgung des Kindes. Die Trennungsphasen werden, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes, schrittweise verlängert. Hierbei finden individuelle Absprachen statt.

Schlussphase

Die Schlussphase der Eingewöhnung zeigt sich im zunehmenden Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung. Das Kind weint nicht mehr bei der Verabschiedung oder lässt sich vom Bezugserzieher trösten. Das Kind geht nun gerne in die Einrichtung. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind den Bezugserzieher als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihm trösten, wickeln und ins Bett bringen lässt.

Reflexionsgespräch

Im Anschluss findet ein gemeinsames Gespräch zwischen Bezugsperson und dem Bezugserzieher statt bei dem reflektiert wird wie die Eingewöhnung verlaufen ist. Offene Fragen können hier beantwortet werden.

Übergang von der Grünen Gruppe in den Kindergarten

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist der Übergang eines Kindes vom Krippenbereich in den Kindergarten. Neuanfänge wecken in Kindern und Erwachsenen die unterschiedlichsten Emotionen, wie zum Beispiel Freude oder Verunsicherung. Stabilität, Kontinuität und Verlässlichkeit liegt deshalb bei allen, am Prozess beteiligten Personen zugrunde. Da das Kind die Gruppe und nicht die Einrichtung wechselt, ist in der Regel eine Begleitung durch die Eltern nicht notwendig. Es ist hilfreich für Eltern oder Bezugspersonen, in der Übergangszeit einen Tag in der neuen Gruppe zu hospitieren, um das Gruppengeschehen und den neuen Tagesablauf kennenzulernen.

Wir legen großen Wert darauf, diese Zeit des Umbruchs für die Kinder, so angenehm wie möglich zu gestalten. Eine individuelle Betrachtung und Einschätzung jedes einzelnen Kindes ist deshalb unerlässlich. In dieser Phase findet ein intensiver Austausch zwischen den Bezugserziehern und den Eltern statt. Um dem Kind den Übergang von der Grünen Gruppe in den Kindergarten zu erleichtern, wird bereits frühzeitig der neue Bezugserzieher festgelegt und bei Begegnungen im Kindergarten nehmen die Kinder und Erzieher immer wieder Kontakt auf. Wie die Eingewöhnung verläuft auch der Übergang zum Kindergarten in verschiedenen Phasen:

Kontaktphase

Das gesamte Team wird in den Übergangsprozess einbezogen. Zwischen dem Bezugserzieher der Grünen Gruppe und dem neuen Bezugserzieher der Kindergartengruppe (Rote, Gelbe oder Blaue Gruppe), findet ein Austausch über das Kind statt. Anschließend wird in einem Abschlussgespräch zwischen den Eltern und dem Erzieher der Grünen Gruppe ein Resümee über die Zeit des Kindes in der Grünen Gruppe gezogen und die nächsten Phasen des Übergangs geplant. In dem darauffolgenden Informationsgespräch tauschen sich der neue Bezugserzieher und die Eltern aus und sprechen über die darauffolgende Zeit. Bei den Besuchen der neuen Gruppe findet das Kind seinen vorbereiteten, festen Platz mit Namen und Foto an der Garderobe vor.

Trennungsphase

Mit zunehmender Anzahl der Besuche im Kindergarten, steigt das Vertrauen, sowie die Sicherheit in die neue Gruppe und den neuen Bezugserzieher. Der Erzieher der Grünen Gruppe kann sich immer mehr zurückziehen. Der Aufenthalt alleine im Kindergarten wird Schritt für Schritt zeitlich verlängert und das Kind anschließend vom Bezugserzieher abgeholt.

Stabilisierungsphase

Das Kind kennt nun die Rituale der neuen Gruppe und kann diese ohne Begleitung des Erziehers der Grünen Gruppe besuchen. Um das Kind nicht zu überfordern, wird auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aktivität und Ruhe geachtet.

Der Übergang wird mit einem Abschiedsfest in der Grünen Gruppe abgeschlossen. Viele neue Einflüsse, sowie Anstrengungen prägen den neuen Alltag des Kindes und trotz einer sehr guten Vorbereitung und Absprachen kann es zu Überforderungen bei den Kindern kommen. Eltern sollten deshalb in dieser Phase für uns erreichbar sein.

8. Gelebte Partizipation

Laut der UN-Kinderrechtskonvention, §SGB VIII, ist Partizipation ein Recht, das Kindern zusteht. Partizipation leistet einen großen Beitrag zur Gestaltung des Zusammenlebens und kann als praktizierte Demokratie bezeichnet werden. Die Voraussetzung der Umsetzung ist, Kindern die Möglichkeit zu geben ihre Meinung zu äußern und sie als kompetent in eigener Sache anzuerkennen. Wenn wir Kindern aktiv zuhören und ihre Sicht der Dinge beachten, merken sie, dass ihre Meinungen und Wünsche gehört werden und erfahren Selbstwirksamkeit.

Das Maß der Beteiligung geschieht individuell und altersentsprechend. Um Kindern aktive Teilhabe zu ermöglichen und sie den Tagesablauf, Zeit und Raum gestalten zu lassen, setzen wir verschiedene Instrumente ein. Wir statten z.B. nach Abstimmungen den Raum mit entsprechenden Spielmaterialien aus oder passen die Frühstückszeit an.

9. Umgang mit Beschwerden

Beschwerden von Kindern

Jedes Kind hat grundsätzlich das Recht, sich über all das zu beschweren, was Kummer bereitet oder missfällt. Kinder haben die Möglichkeit, zu jeder Zeit Beschwerden zu äußern. Wir nehmen ihre Belange ernst und suchen gemeinsam nach passenden Lösungen. In welcher Form Kinder ihre Beschwerden äußern, ist abhängig vom Alter und dem jeweiligen Entwicklungsstand. Zum Beispiel kann dies durch Weinen oder Schreien geschehen. Die Erzieher sind gefordert, die Kinder differenziert zu beobachten, um sie individuell zu unterstützen ihre Beschwerden zu äußern.

Beschwerden von Eltern und Kooperationspartnern

Wir stehen Kritik positiv gegenüber und sehen diese als Chance, unsere Arbeit lösungsorientiert weiterzuentwickeln. Deshalb ermutigen wir alle Eltern uns ihre Beschwerde bzw. Unzufriedenheit persönlich oder in Form eines Fragebogens mitzuteilen, den wir regelmäßig an die Eltern herausgeben. Wir nehmen jedes Anliegen ernst und bearbeiten dieses zeitnah in einem entsprechenden Rahmen.

10. Bildung, Betreuung und Erziehung

Persönlichkeitsentwicklung

Die Kinder werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und in ihren Sozialkompetenzen gestärkt und gefördert. Sie sollen Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, lernen ihre Bedürfnisse, Ideen und Interessen einzubringen und ihre Gefühle zu äußern. Sie werden im Umgang miteinander befähigt, ihren eigenen Willen durchzusetzen, jedoch auch Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme zu zeigen, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen. Kleinere Aufgaben, wie z. B. Patenschaften für jüngere Kinder sowie, Verantwortung gegenüber Menschen, Dingen und der Natur zu übernehmen, helfen ihnen dabei. Um Bewegungsentwicklung und Stressreduktion des Kindes zu fördern, äußern wir aktiv: „Ich nehme dich hoch“. Wir unterstützen die Kinder Konflikte durch Worte, statt durch Taten zu regeln auch der Umgang mit herausforderndem Verhalten, wie zum Beispiel das Beißen, wird verankert. Hierfür erarbeiten wir einen hypothesengeleiteten Handlungsplan für das Kind. Dieser beinhaltet Regeln und Konsequenzen und wird gemeinsam mit der Familie besprochen.

Sauberkeitserziehung

Ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit ist die Pflege der Kinder. Der geschützte Rahmen und ein enges Vertrauensverhältnis zwischen uns und den Kindern bildet den elementaren Grundstein der Sauberkeitserziehung. Individuelle Pflegematerialien (Windeln, Cremes etc.) sind Voraussetzung, um eine optimale Pflege zu gewährleisten und werden von den Eltern mitgebracht.

Wir betrachten das Wickeln als Chance zur Vertiefung der Beziehung zu den Kindern. Außerdem bietet das Wickeln Möglichkeiten der Sprach- (z. B. die Benennung der Körperteile) sowie Sinnesförderung (taktile Wahrnehmung). Die Anleitung zur Selbstständigkeit fördert hierbei die Autonomieentwicklung und geht mit der Entwicklung des Körperbewusstseins einher. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, welches sich nicht trainieren lässt. Deshalb achten wir darauf, jedem Kind genügend Zeit und Raum zu schenken.

Das Interesse der Kinder am Toilettengang wird durch Beobachtung anderer Kinder, sowie der eigenen körperlichen Reife, geweckt. Wir begleiten die älteren Kinder hierbei und unterstützen sie in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Religiöse Erziehung

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind aufgrund ihres gesellschaftlichen Auftrages, ihrer Orientierung am sozialen Umfeld und vor allem auch ihres christlichen Selbstverständnisses offen für Kinder aller Religionen und Weltanschauungen. Andere Religionen werden von uns anerkannt und respektiert, denn es geht „[...] um eine interkulturelle und interreligiöse Bildung, die um Gemeinsamkeiten, aber auch Differenzen weiß und diese als bedeutsam achtet.“ (Das Profil, evang. Tageseinrichtungen, Diakonie Baden, Auflage 2019, S.49)

Den Eltern steht daher frei, ob ihre Kinder am Abendmahl oder anderen Feiern teilnehmen. Da wir eine Einrichtung der evangelischen Gemeinde sind, steht der christliche Glaube im Vordergrund.

Der kirchliche Jahreskreis begleitet uns durch das Kindergartenjahr und wir bereiten die Kinder anhand von illustrierten Bibelgeschichten, Kamishibais, szenischem Spiel, Liedern, Gesprächsrunden und gestalterischen Angeboten auf die Feste des Kirchenjahres vor. Zusätzlich werden die Kinder aktiv an der musikalischen Mitgestaltung verschiedener Feste und Gottesdienste des Kindergartens beteiligt. Dadurch lernen die Kinder die religiösen Rituale des christlichen Glaubens kennen. Hier unterstützen und begleiten uns die Pfarrerinnen unserer Gemeinde. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten gestalten sie die Feste, Feiern und Rituale des Kirchenjahres mit uns. Hierzu zählen das Erntedankfest, St. Martin, Ostern und der Weihnachtsgottesdienst mit Krippenspiel. Die Kinder erleben sich im Gottesdienst als Teil der Evangelischen Pfarrgemeinde Nord und lernen das Kirchengebäude kennen.

11. Sprache

Die Sprache ist für uns Menschen von zentralem Wert. Dank ihrer Hilfe bringen wir unsere Gedanken und Gefühle zum Ausdruck und sie hilft uns, die Welt zu erkunden und zu verstehen. Nicht nur zur aktiven Lösungsfindung, sowie in Denkprozessen, sondern auch bei der Entwicklung spielt die Sprache eine zentrale Rolle. Aus diesem Grund wird sie beim selbstgewählten Spiel, beim Vorlesen, beim Erzählen im Kreis, beim Singen, bei Fingerspielen und durch Gedichte sowie



Zungenbrecher täglich gefördert. Die ersten Buchstaben und Symbole begegnen den Kindern an ihrem Fach und ihrem Portfolioordner. Piktogramme und Fotos geben zusätzliche Orientierung im Raum.

Ein zusätzlicher Sprachanreiz bietet das „Ich-Buch“, das von Eltern und Erziehern der Grünen Gruppe für die Kinder gestaltet wird. In diesem selbstgestalteten Buch können sich die Kinder über Fotos von sich und ihren Familien in gemeinsamen Gesprächen austauschen. Dadurch lernen sich die Kinder noch besser kennen und fördert sie in ihrer Sozialkompetenz.

12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Das partnerschaftliche Zusammenwirken mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Gemeinsam schaffen wir die bestmöglichen Voraussetzungen der Förderung und Entwicklungsbegleitung. Hierbei gehen wir eine Erziehungspartnerschaft ein, die geprägt ist von einer aktiven Beteiligung und gegenseitiger Wertschätzung. Dadurch begegnen sich Erzieher und Eltern stets auf Augenhöhe. Die Eltern erhalten eine fachliche Unterstützung, wenn sie diese benötigen.

Wir gestalten die Zusammenarbeit mit den Eltern auf vielfältige Weise:

- Informationsnachmittage vor der Anmeldung mit der Leitung, der Grünen Gruppe und den „neuen“ Eltern
- Aufnahmegespräche zwischen Eltern und der Leitung
- Eingewöhnungsgespräche

- Tür- und Angelgespräche
- Ein Mal jährlich ein Entwicklungsgespräch
- Gespräche nach Bedarf
- Übergangsgespräche von der Grünen Gruppe zum Kindergarten
- Elterninformationen in Form von E-Mails, Elternbriefen und Aushängen
- Elternabend mit der Elternbeiratswahl
- Themenbezogene Elternabende (ggf. mit externen Referenten)
- Aktive Mitwirkung der Eltern bei gemeinsamen Aktionen (z. B.: Kindergartenfest, Krippenspiel, St. Martin, Hofaktion)

Elternbeiräte und Kindergartenbeauftragte

Der Elternbeirat ist ein, zu Beginn des Kindergartenjahres, von den Eltern gewähltes Gremium. In ihrer einjährigen Amtszeit unterstützen sie mit den Kindergartenbeauftragten die Erziehungsarbeit der Einrichtung aktiv. Als Teil des Netztes zwischen den Eltern, Erziehern und dem Förderverein profitiert die pädagogische Arbeit des Teams vom Austausch mit ihnen. Wir schätzen die Kooperation mit den Eltern sehr. Die Eltern engagieren sich als Elternbeirat und Kindergartenbeauftragte und wir nehmen sie als wichtige Kooperationspartner wahr.

Sie werden über pädagogische Veränderungen, Themen der Teamsitzungen und Ergebnisse von pädagogischen Tagen informiert. Zusätzlich haben sie ein Anhörungsrecht. Die gemeinsamen Aktionen des Kindergartenjahres, werden bei den regelmäßigen Elternbeiratssitzungen oder im Austausch mit der Leitung geplant. In gemeinsamen Gesprächen zwischen der Leitung, den Elternbeiräten und Kindergartenbeauftragten werden über Wünsche, Anregungen sowie Vorschläge der Eltern gesprochen. Zusätzlich werden Absprachen getroffen und sich in gemeinsamen Gesprächen, über pädagogische, strukturelle und planerische Themen ausgetauscht.

Elternbeiräte und Kindergartenbeauftragte organisiert selbstständig:

- Grillfest zum gegenseitigen Kennenlernen der „neuen“ Eltern
- Kinderfastnachtsfeier
- Hofaktionen
- Flohmärkte

Weitere Aufgaben können Sie gerne dem Anmeldeheft auf S.37 entnehmen.

Elternförderverein „LUKI“

„LUKI“ ist der „Verein der Eltern und Freunde des Ludwigskindergartens“ in Freiburg. Der Förderverein unterstützt unsere Einrichtung durch finanzielle und materielle Spenden. Mit seiner Hilfe konnten in den letzten Jahren diverse Erweiterungen und neue Spielmöglichkeiten geschaffen werden. Zum Beispiel wurden der Bau einer Feuerstelle, die Anschaffung eines neuen Klettergerüsts, ein Spielturm mit Rutsche, ein Holzpferd sowie ein Tipi finanziert. Bei vielen weiteren Anschaffungen standen die Mitglieder des Vereins mit Rat und Tat zur Seite. So halfen sie unter anderem aktiv bei der Beschaffung vom „Kinderbus“ und vielen weiteren Spielmaterialien mit. Der „LUKI“ unterstützt auch finanziell benachteiligte Familien und ermöglicht hierdurch die Teilnahme an kostenintensiven Ausflügen und Aktionen. Um weiterhin die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung fördern zu können, ist der Elternförderverein auf die Mitgliedschaft der Eltern und weiterer Unterstützer angewiesen.

Schlusswort

Diese Konzeption ist eine Arbeitsgrundlage und Reflexionshilfe für unsere tägliche Arbeit. Sie beschreibt das Miteinander zwischen Kindern, Eltern sowie Fachkräften in unserer Einrichtung und gibt einen Überblick über die vorherrschenden Rahmenbedingungen.

Sie soll Eltern, neuen Kollegen und allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Die heutige Lebenssituation und die Lebensformen von Familien werden berücksichtigt und zeigen auf, an welchen Stellen das Team professionelle Schwerpunkte setzt.

Wir bedanken uns bei Ihnen, dass Sie sich die Zeit genommen haben unsere Konzeption zu lesen und freuen uns auf Sie und Ihre Kinder.



Ludwigskindergarten: Starckenstraße 8 – 79104 Freiburg
Tel.: 0761/25158 – info@ludwigskindergarten.de

Grüne Gruppe: Starckenstraße 17 – 79104 Freiburg
Tel.: 0761/28556823 – u3@ludwigskindergarten.de

Stand: 18. März 2021